

Zum Kreuzschnabelzug im Jahre 1888.

Von Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Im Sommer, Herbst und Winter zeigte sich der Fichtenkreuzschnabel in Mitteleuropa in ganz ungewöhnlicher Menge und brachte die von Hofrath Dr. Th. Liebe trefflich redigirte „Monatsschrift des deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt“ mehrfach Berichte über das massenhafte Auftreten dieses Zigeunervogels in Deutschland. Auch bei uns war die Zahl der zu oben genannter Zeit erscheinenden Kreuzschnäbel eine sehr bedeutende und ganz auffällige, doch wandte man dieser Erscheinung, da es sich ja um einen gewöhnlichen, bekannten Vogel handelte, leider zu wenig Aufmerksamkeit zu, um die Ausdehnung des Zuges annähernd constatiren zu können. Die wenigen Angaben, die mir vorliegen, und vielleicht Veranlassung zu weiteren Mittheilungen geben werden, sind folgende:

Böhmen. In Nepomuk bei Pilsen; zeigten sich nach P. Raf. Stopka vom 13. Juli an kleine Flüge auf Fichten.

W. v. Heyda zufolge trieb sich im Klattau im Juli und August eine grosse Gesellschaft auf Fichten und Kiefern umher.

Lehrer Knezourek in Litoschitz sah am 3. Juli eine Gesellschaft von 15 Stück und fand sie am 6. d. M. in den Waldungen die Lärchenzapfen plündernd.

Nach Präparator Fr. Kralert in Haida fanden sie sich den ganzen Sommer hindurch in Massen.

Mähren. Um Oslavan zeigten sie sich, wie mir Lehrer W. Čapek mittheilt, öfters im Sommer. Zuerst wurden sie am 13. Juni, zuletzt Mitte September beobachtet; 1 Flug wurde noch am 2. November gesehen.

Prof. J. Talsky zufolge erschienen sie im Laufe des Juni in grossen Schaaren in den Nadelholzbeständen um Neutitschein.

Steiermark. Nach P. Blas. Hanf und P. Rom. Paungartner waren sie vom Juli an in grossen Flügen um Mariahof zu sehen.

Salzburg. In der oben citirten Zeitschrift (XIII. 1888. p. 368) schrieb ich über das Auftreten der Kreuzschnäbel um Hallein Folgendes:

„Schon Anfangs Juli zeigten sich in den Nadelwaldungen weit häufiger durchziehende Kreuzschnäbel, als dies um diese Zeit sonst der Fall war. Der Hauptdurchzug dauerte ungefähr vom 10. Juli bis 8. August, worauf er sich verminderte, obgleich auch darnach noch kleine Gesellschaften wie alljährlich beobachtet wurden. Die Vögel zogen, zumeist vom frühen Morgen bis Mittag, in Flügen

losigkeit des Unrathes in Folge der Wirkung des Torfes zugegeben, musste doch die Menge des aufgehäuften Kothes eine den ganzen Boden ausfüllende gewesen sein. Von all dem aber abgesehen, darf man nicht vergessen, dass der gefangene Vogel gerne im Sande hudert, Nahrung vom Boden aufliest u. s. w. und es kaum räthlich sein dürfte, Partikelchen des Torfes in den Magen der Vögel gelangen zu lassen.

Dr. K.

von 5 bis 20 und mehr Exemplaren ziemlich hoch über den Wald dahin, selten nur einfallend, da die Bäume wenige Zapfen trugen, ihre Flugrichtung war von S.-O. nach N.-W.“

Ganz auffallend war es mir, wie auch den Vogelfängern, deren tägliche Ausbeute ich musterte, dass sich unter den Gefangenen geradezu nur ausnahmsweise ein oder der andere Vogel im gefleckten Jugendkleide befand, welche in anderen Jahren zu dieser Zeit vorwiegend gefangen werden. Der grösste Theil der Männchen trug ein düster-rothes Kleid, andere hatten ein gelbes, wieder andere ein feurig-rothes und zwischen diesen beiden Extremen vermittelten intermediäre Färbungen den Uebergang,

Gelbe Kreuzschnabelmännchen, die ich bisher hier nur ganz ausnahmsweise sah, wurden vielfach gefangen. Ich besitze in meiner Collection ein solches Exemplar, das auf der Brust einige neue rothe Federn zeigt. In der Regel fiedert der junge Vogel in Roth, selten in Gelb und dann erst in Roth aus. Letztere Färbung, welche sich rudimentär als Geschlechtskennzeichen bei jungen ♂ an der Kehle, Oberbrust und zuweilen auch am Oberrücken findet, auch bei rothen ♀ mit Ausschluss der ganz alten, da und dort auf einzelne Federn beschränkt auftritt, scheint mir als Rückschlag auf ein einmal vorhanden gewesenes gelbes Kleid der Gattung hinzudeuten, aus dem sich später das Rothe in der Weise herausbildete, wie wir das an manchen Individuen, deren Kleider die Mitte zwischen Gelb und Roth halten, sehen können.

Tirol. Um dieselbe Zeit erschienen die Kreuzschnäbel gleichfalls massenweise, wie mir Baron Ludw. Lazarini mittheilt, in den Waldungen des Innsbrucker Mittelgebirges, wo sie bis nach Weihnachten sich aufhielten und in Menge gefangen wurden.

Aus Süd-Tirol berichtet mir Prof. A. Bonomi in Roveredo: „Sie kamen viel zahlreicher als sonst. Ich sah viele im Juli, August, October und December.“

Siebenbürgen. Nach Joh. v. Csató wurde bei Nagy-Enyed ein junger Vogel am 22. August gefangen und am 9. November erschien ein kleiner Flug in den Weingärten, wovon ein rothes Männchen zur Bente fiel. Um Nagy-Enyed zeigt sich der Kreuzschnabel nur sehr selten in der Ebene.

Villa Tannen Hof bei Hallein, im Mai 1889.

Der Zwergadler (*Aquila pennata*, Gm.) in Krain.

Am 19. Mai erhielt Herr Ferd. Schulz, Präparator am Museum Rudolphinum in Laibach, wie derselbe mir mittheilt, ein ♀ des Zwergadlers zum Ausstopfen, welches am 19. Mai vom Herrn Grafen Erwin Auersperg in Gurkfeld erlegt worden war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Zum Kreuzschnabelzug im Jahre 1888. 283-284](#)